Nachrichten aus den Kirchengemeinden der Insel

Kirche auf Usedom

www.kirche-auf-Usedom.de

Juni - August 2020

Aufbruch in bewegten Zeiten

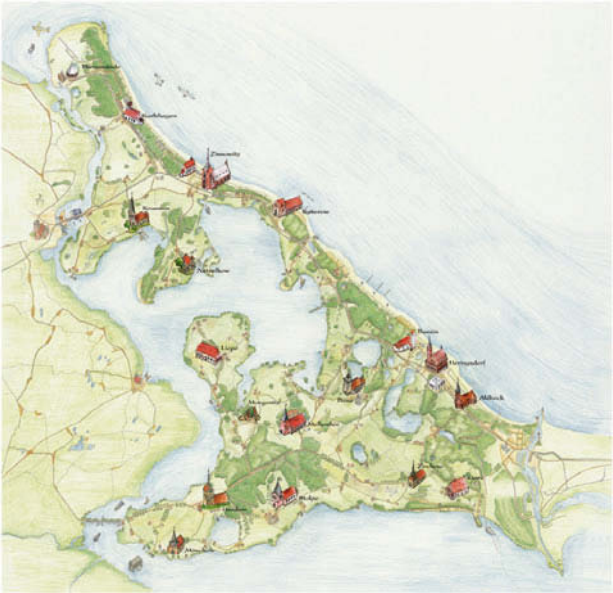
Aufbruch in bewegten Zeiten

Die Geschäfte öffnen, die Schulen öffnen, Hotels öffnen. Die Kirchen öffnen. Schritt für Schritt loten auch die Kirchengemeinderäte die Möglichkeiten für kirchliches Leben aus. Aber: Die strengen Abstandsregeln sind belastend.

Kirche, das war immer: Die Hand reichen, kräftig Singen im Gottesdienst, Abendmahl, der Besuch im Pflegeheim, mit Kindern reden, kochen, backen, Konfirmandenfreizeit, weite Fahrten, Abenteuer und Rüstzeiten. Es wäre so schön, wenn alles so werden würde, wie es früher war. Sofort. Früher, das war noch im März, vor drei Monaten. Heute ist vieles ganz anders. Und aus der weltweiten Kirche wissen wir: Andere Kontinente hat es viel schwerer getroffen. Die Partnerkirchen sind fern von jeder Normalität.

Wir erobern uns nun den Alltag zurück. Überraschende Feststellung nebenbei: Sich zu begrenzen braucht viel sehr Aufmerksamkeit. Denn es gilt beides: Abstand zu halten und zugleich verbindlich zu sein. Den Alltag zurückzugewinnen bedeutet Verzicht, kein Gesangbuch in die Hand nehmen, reduziert singen, nicht umarmen, keinen Kirchenkaffee servieren, Maske tragen. Und trotz aller Beschränkung ist unsere Kirche lebendig und alle sind erfinderisch. Seit Mitte März ist bei uns auf Usedom viel Neues entstanden. Auf der Homepage „kirche-auf-usedom.de“ haben wir alles geteilt. Nun kommt als ein Schritt in den Alltag dieser inselweite Gemeindebrief. Gemeinsam schaffen alle einen großen Überblick. Wir laden uns gegenseitig ein. Machen Sie mit, genießen Sie mit uns den kostbaren neuen Alltag. Wir profitieren überall von den Angeboten der benachbarten Pfarrämter. Nehmen Sie sich die Freiheit. Ihre Kirche hat an vielen Orten auf der Insel für Sie geöffnet.

Es grüßen Sie Ihre Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagoge und die Pastorinnen und Pastoren aus dem Konvent der Usedomer Kirchengemeinden.



Geh aus, mein Herz, und suche Freud

Diesen wundervollen Sommergesang schrieb Paul Gerhardt im Jahr 1653 – wenige Jahre nach Ende des Dreißigjährigen Krieges. Weite Landstriche waren durch Gewalt, Hunger und Pest nahezu entvölkert. Auch die Natur war von den Kriegsfolgen ausgemergelt. Doch mitten in dieser Zerstörung begann Gerhardt, mit den Augen des Glaubens zu schauen und die Schönheit von Gottes Schöpfung zu entdecken. Trotz vieler dunkler Erfahrungen auch im eigenen Leben öffnete er sein Herz für Gott und glaubte: Gott wird das Land und die Natur heilen und sich seiner geschundenen Menschen annehmen.

Ein Spaziergang durch die Natur öffnet auch mir die Augen: Ich sehe die kleinen und großen Wunder Gottes, seine Voraussicht und Fürsorge selbst in den winzigsten Dingen der Schöpfung. Sollte er da nicht auch mir beistehen? Welche Stürme sich auch in unserem Leben oder auf weit größerer Ebene zusammenbrauen mögen – Gottes Schöpfung erinnert uns, dass er alles in der Hand hält und nichts ihm entgleitet: „Warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, auch Salomo ist in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen wie eine von ihnen.“ (Matthäus 6:28f).

Gerhardt hat einen Herzenswunsch: So, wie im Frühjahr die Blüten aufbrechen, so möchte auch er für Gott blühen. So bete auch ich – dass Gott mich zum Blühen bringt, um andere zu erfreuen, und dass er meinem Leben und Arbeiten Frucht schenkt, die bleibt.

Jeder von uns hat Blüten und Früchte, die wir in Gottes Dienst stellen können. Was steckt in mir an guten Eigenschaften und Gaben? Wie kann ich andere damit segnen? Es lohnt sich, darüber nachzudenken – gerade jetzt, wo wir einander so sehr brauchen, um uns durch diese schwierige Zeit zu helfen!

Pastorin Bettina Morkel,
Koserow

125 Jahre Kirche Zinnowitz

Kirchenbau 1895 in Zinnowitz

Am 16. Juli 1895 war es so weit. Nachdem am 15. Juli 1894 der Grundstein gelegt wurde, konnte die Zinnowitzer Kirche eingeweiht werden. Ob die damalige Kaiserin Auguste Viktoria, wie es die Altarbibel dokumentiert, wirklich dabei gewesen ist, bleibt wohl für uns heute ein Rätsel. Noch heute liegt sie auf dem Altar. 125 Jahre steht nun die Zinnowitzer Kirche, gebaut für die Touristen, die sich am Ende des 19. Jahrhundert einen kurzen Weg zum Gottesdienst wünschten. Diesen Wunsch verspürte wohl auch der Nachbar des Kirchgrundstückes, der Berliner Staatssekretär Karl Rudolf Jakobi, als er der Kirchengemeinde schon 1870 das Grundstück zum Bau einer Kirche zur Verfügung stellte. Was hat man in diesen 25 Jahren gemacht? Gespart! Denn erst als das Geld für den Bau zusammengesammelt war, wurde die Kirche gebaut. In diesem Jahr ist das nun 125 Jahre her. Leider haben wir es nicht geschafft, die Sanierungsarbeiten abzuschließen, heute fehlt es immer wieder am Geld und die Bauzeiten dauern viel länger als damals. Wir freuen uns aber, dass wir auf der Zielgeraden sind. Auch beim Bau einer WC-Anlage an der Kirche sind wir weitergekommen. Ob es im Sommer 2020 dann noch ein großes Fest geben wird, ist noch offen. Aber wir denken feierlich an unsere Vorfahren, die dem kirchlichen Treiben in Zinnowitz einen so schönen Ort gegeben haben.

Cord Bollenbach

Gemeindearbeit in „ANDEREN“ Zeiten

Am Sonntag Okuli – 15. März – haben wir in Zinnowitz und Krummin noch Gottesdienst gefeiert, schon unter dem Schatten, dass sich vieles verändern wird. So kam es dann auch: keine Veranstaltungen mehr und wir im „home office“.

Wie soll Gemeindearbeit so möglich sein? Das war die Frage. Eine schnelle Antwort hieß: Sonderausgabe des

Gemeindebriefes zum Sonntag Lätare. So sollten alle Gemeindeglieder informiert werden. Es entstand ein Gemeindebrief, der dann von rund 40 Verteilern in die Briefkästen der Gemeindeglieder gebracht wurde. Zu Ostern gab es auch eine gedruckte Ausgabe (mit Kerze und Bastelanleitung für Osterglocken). So sollte es Ostern werden. In der Zeit dazwischen versuchen wir die Menschen digital mit der Sonntagsbotschaft und Informationen zu erreichen. Seit dem Sonntag Kantate – 10. Mai – feiern wir nun „open air“ Gottesdienst. Die Wochenausgabe des Gemeindebriefes gibt es durch die Unterstützung vieler Menschen weiterhin - Dankeschön. Nun haben Sie den Inselbrief in der Hand, eine Idee aus dem Konvent.

Cord Bollenbach

Berufung zur Nachfolge

Am 5. Sonntag in der Trinitatiszeit steht die Berufung in die Nachfolge im Mittelpunkt. Nachfolge: mit dabei sein in der Gemeinschaft, sich mit Gott auf den Weg machen oder auch dran bleiben, darum geht es in den Texten und Liedern. Sich mit Gott auf den Weg machen, setzt die Bereitschaft zu Veränderungen voraus. Das ist sehr deutlich bei Abraham, der mit seiner Frau seine Heimat verlässt in ein unbekanntes Land (1. Mose 12), um Gott zu folgen. Petrus und seine Freunde, die ihren Fischereibetrieb und ihren Beruf, ihre Existenz aufgeben, um mit Jesus unterwegs zu sein. „Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fischen!“ (Lk 5,10). Wer sich auf den Weg macht, ist vermutlich auch unsicher. In der Gemeinschaft kann der Weg im Glauben leichter sein. Man kann einander stärken. Man kann einander unterstützen. Man kann sich Freude bereiten.

Vielleicht können wir gerade heute auch anderen Menschen ihre Furcht nehmen und sie einladen zum christlichen Glauben. Vielleicht können auch wir Menschenfischer sein. Vielleicht ist die Gemeinde heute ein Ort, wo Menschen sich unterstützen können. Einander im Blick behalten. So kann Gemeinschaft erlebbar werden. Indem wir Gottesdienste feiern. Indem wir einladend sind. Indem wir unsere Freude am Glauben nach außen sichtbar wird. Haben wir Mut zu Veränderungen! Werden auch wir zu Menschenfischern!

Cord Bollenbach

Den Tempel unserer Seele gesund halten - (Nicht nur) in Coronazeiten:

Gesundheit wird von der WHO definiert als körperlich, geistiges und soziales Wohlbefinden, ein biopsychologischer Gleichgewichtszustand, der erhalten bzw. der immer wieder hergestellt werden muss. Wir können bewusst unsere Gesundheit erhalten und unser Immunsystem stärken.

Hier ein Gestaltungsvorschlag:

Der Tag beginnt mit kalten Kneipp-Güssen nach der warmen Dusche: wiederholt werden ansteigend Beine und Arme, dann Gesicht und Körper mit dem wandernden Wassermantel abgekühlt.

Als Frühstück eignen sich Früchte - Müsli mit Haferflocken und Nüssen, evtl. mit heimischem Honig, wegen der Pollenerkennung unseres Abwehrsystems. Dies beugt Allergien vor.

Bei der täglichen Arbeit sollten wir übermäßigen Stress vermeiden. Das Leben sollte aus einer gesunden Mischung von An- und Entspannung bestehen. Entspannungstechniken wie Meditation, Yoga, Autogenes Training helfen dabei.

Es empfiehlt sich eine ausgewogene, gemüsereiche Mischkost, weniger Fleisch, eher frischen Fisch. Vitamine und Spurenelemente wie Selen und Zink finden sich u.a. in Brokkoli, Karotten, Kohl, Tomaten, Knoblauch, Spinat und Zitrusfrüchten. Probiotische Lebensmittel wie Sauerkraut, Joghurt und Kefir enthalten lebendige Mikroorganismen und sorgen für eine gesunde Darmflora. So steigern sie das Immunsystem, reduzieren Infekte und helfen, Antibiotika einzusparen. Genügend trinken, z.B. grüner Tee, damit die Schleimhäute nicht austrocknen und anfälliger werden für Krankheitserreger.

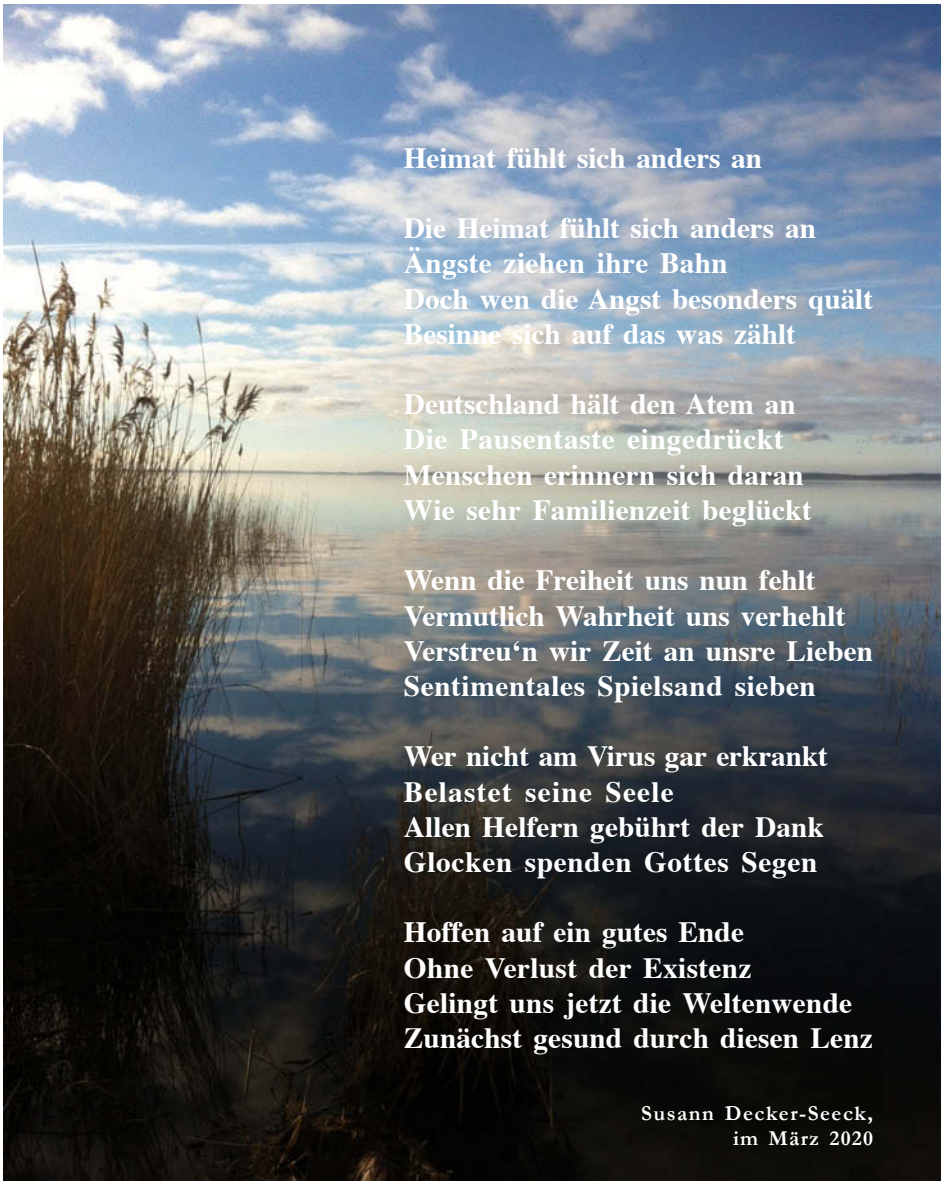
Ganz wichtig ist tägliche Bewegung. Treppensteigen, Radfahren oder Laufen steigert die Zahl der weißen Blutzellen und erhält die Fitness. Der Brandungsbereich unserer Küste ist heilsam, vor allem bei gleichzeitiger Sonneneinstrahlung. Der Körper belohnt uns das mit immunstärkendem Vitamin D. Das Brandungsaerosol enthält neben keimtötendem Ozon 84 Elemente, ein inhalierbares Salz, das die Atemwege frei hält und gereizte Haut beruhigt.

Die Naturheilkunde, wie die traditionelle Chinesische Medizin, empfiehlt zur Immunstärkung Mistel, Holunder, schwarze Johannisbeeren, Sanddorn und Ingwer. Ersteres wirkt bei Krebs, letzterer gibt dem Körper Wärme bei Erkältungskrankheiten, wirkt antioxidativ, antimikrobiell und entzündungshemmend.

Abends können wir in einer kurzen Rückbesinnung unserem Schöpfer ruhig danken für den Tag. Auf ausreichend

Schlaf (7-9 Stunden) sollten wir achten. Die homöopathische Nacht beginnt schon um 21 Uhr. Der Schlaf vor Mitternacht ist der gesündeste. Vergessen wir nicht das „Kuschel-Hormon“ Oxytocin! Es wird bei Umarmung und Berührung ausgeschüttet und ist essentiell für das Anti-Stress-System des Körpers. Es wirkt antidepressiv und immunsteigernd.

Ein Denkanstoß von Dr. med. Thomas J. Perenthaler, Facharzt für Innere Medizin, Diabetologe DDG, Naturheilverfahren



Heimat fühlt sich anders an

Die Heimat fühlt sich anders an
Ängste ziehen ihre Bahn
Doch wen die Angst besonders quält
Besinne sich auf das was zählt

Deutschland hält den Atem an
Die Pausentaste eingedrückt
Menschen erinnern sich daran
Wie sehr Familienzeit beglückt

Wenn die Freiheit uns nun fehlt
Vermutlich Wahrheit uns verhehlt
Verstreu‘n wir Zeit an unsre Lieben
Sentimentales Spielsand sieben

Wer nicht am Virus gar erkrankt
Belastet seine Seele
Allen Helfern gebührt der Dank
Glocken spenden Gottes Segen

Hoffen auf ein gutes Ende
Ohne Verlust der Existenz
Gelingt uns jetzt die Weltenwende
Zunächst gesund durch diesen Lenz

Susann Decker-Seeck,
im März 2020

Gottesdienste

Wo lässt es sich am besten Gottesdienst feiern? In den Zeiten der Kontaktbeschränkungen haben wir gemerkt: draußen Gottesdienst zu feiern ist wunderschön. Es hat uns so gut gefallen, dass wir es nach Möglichkeit noch eine Weile weiterführen wollen. In oder an der Kirche in Benz sonntags um 9.30 Uhr und in Mellenthin, Liepe und Morgenitz sind Sie uns im Wechsel (siehe Aushänge und kiche-auf-usedom.de) herzlich willkommen!

Kirche als Raum des Gottesdienstes, auch wenn keiner weiter da ist?

Die Kirchen in den Kirchengemeinden Benz und Morgenitz sind tagsüber für Sie geöffnet (außer Mellenthin – dort informieren Aushänge über die Öffnungszeiten). Es kann gut sein, dass Sie dann allein in der Kirche sind – so wie der Mann auf dem Bild. Es kann sein, dass Sie sich setzen mögen – tun Sie es, möglichst bequem! Es kann sein, dass Sie singen mögen – tun Sie es; dieser Sänger tut es auch.

Ernst Barlach: Der singende Mann, Public Domain, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=87134660

Manchen macht das gemeinsame Singen in geschlossenen Räumen in dieser Zeit Sorgen; aber das Alleine-Singen gefährdet bestimmt niemanden.

Diese Skulptur hat Ernst Barlach geschaffen, dessen 150. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird. Sein Anliegen war es, Figuren zu schaffen, bei denen Inneres und Äußeres im Einklang ist, deren Haltung, Kleidung, Gesichtszüge einen Blick in die Seele offenbaren, mit denen man verbunden ist, weil die gleichen Gefühle im eigenen Herzen auch schon Raum und Zeit hatten.

Was tut der Sänger? Er schließt die Augen. Will er mal nicht hinschauen müssen? Hat er schon zu viel gesehen? Vielleicht tut ihm das Dämmerlicht halb geschlossener Augen gut! Er singt. Töne oder Melodien? Leichte, fliegende Noten oder schwere, tiefe Bässe oder eine angenehme Mittellage? Hörbar oder unhörbar? Er lauscht. Nach innen oder außen? Auf der Suche nach klaren Gedanken oder mit einer großen Sehnsucht nach Stille?

Wir laden in unsere Kirchen ein: Zum Singen, zum Schweigen, zum Lauschen! Gott segne Ihren Aufenthalt.

52. Benzer Kirchensommer

Planen – ist das in dieser Zeit möglich? Vielleicht nein, weil so viel unsicher ist. Vielleicht doch, wenn man auf Wohlwollen, Flexibilität und freundlichen Umgang miteinander vertraut.

Die Kirchengemeinde Benz möchte zu Veranstaltungen einladen und freut sich sehr, dass viele Musiker zugesagt haben zu kommen. Am einfachsten wäre es, alles draußen stattfinden zu lassen, da ist genügend Platz und frische Luft. Aber dazu taugen nicht alle Instrumente und nicht jedes Wetter. Deshalb soll es teilweise Übertragungen nach draußen geben, vielleicht kann man sich auch auf den Plätzen drinnen abwechseln, eventuell gibt es mehrere kürzere Konzerte. Wir müssen von Woche zu Woche überlegen.

Die jeweils aktuelle Planung werden Sie auf der Seite:
www.kirche-auf-usedom.de finden.

2020 - Abstand oder Freiraum?

Fußbodenmarkierungen, Hinweis schilder, manchmal sogar Wachpersonal – in unseren Tagen wird viel erfunden, um Abstände zwischen Menschen zu gewährleisten, denn bisher scheinen sie das einzig wirksame Mittel gegen die Verbreitung der Viren zu sein. Auch bei allen Veranstaltungen in unseren Kirchen müssen die Zwischenräume eingehalten werden und vermutlich wird uns diese Maßnahme noch eine ganze Zeit begleiten.

Abstand – Zwischenraum – Distanz – Lücke – Entfernung – Raum – Freiraum; mit welchem Wort lässt sich eigentlich am besten beschreiben, was nun zwischen dem einen und der anderen ist?

In der Benzer Kirche muss jede zweite Bank unbesetzt bleiben, ein Brett auf den Lehnen weist darauf hin. Aber wie viel Ablagefläche für schöne Dinge dabei entsteht! Mit Blumen ist ein Anfang gemacht. Wir laden ein, die Kirche mit Blumen zu schmücken, vom Wegrand oder aus dem (eigenen!) Garten. Wir können auch noch mehr Vasen gebrauchen, schlicht im Design, standfest und ca. 15 cm hoch. Im Turmraum sollen sie bereitstehen. Oder haben Sie weitere Ideen? Abstände schaffen Freiräume! Glücklich darf sich der- und diejenige schätzen, wer sie zu nutzen weiß.

Theater draußen an den Kirchen

Grimmsche Märchen für Klein und Groß mit dem Parktheater Edelbruch

Mellenthin Mi., 24.06., 11:00 Uhr:
„Die Bremer Stadtmusikanten“

Morgenitz So., 26.07., 16:00 Uhr:
„Der Froschkönig“

Liepe So., 16.08., 16:00 Uhr:
„Hans im Glück“

Liepe Sa., 22.08., 19:30 Uhr:
Schläft ein Lied in allen Dingen -
Abend der spirituellen Lieder

Foto: Bernd Kotsch, Klangschalen

Dies ist eine Einladung, im stillen Lieper Winkel einen Sommerabend lauschend, schauend und singend zu genießen. Singen mit Leib und Seele ist eine wunderbare Möglichkeit, sich auf sanfte Weise lebendiger, verbunden, friedlicher, leichter, berührt und beschwingt zu fühlen. Singen ohne Noten tut der Seele einfach gut.
Mitwirkende:
Adam Sykulski (Didgeridoo), Bernd Kotsch (Klangschalen), Bruno Walther (Gitarre), Evelyn Knoll (Gitarre, Stimme), Karin Haschenburger (Monochord, Stimme)
Wir singen Mantren, Lieder des Herzens, indianische Kraftlieder, afrikanische Gesänge und spirituelle Lieder aus aller Welt mit kurzen Texten und einfachen Melodien. Für die Teilnahme ist nur Freude am Singen und ein offenes Ohr notwendig.

Förderverein
DORFKIRCHEN
AM LIEPER WINKEL e.V.

Mellenthin Mo., 27.07.20, 19:30 Uhr: Augenblicke

Foto: Beate Reichert (Bild tanzende Frau)

Spirituelle Lieder und Texte zum Mitsingen und Zuhören. Einfache und schnell erlernbare Kreistänze zum Mitmachen oder auch nur zum Zuschauen. Es freuen sich auf einen klangvollen Abend: Evelin Knoll (Stimme Gitarre) und Beate Reichert (Akkordeon, Stimme + Tanzanleitung)

MASKEN...

Fleißige Näherinnen aus dem erweiterten Kreis der Morgenitzer Nähgruppe „Kreativstich“ haben schon über 1000 Masken unter die Menschen gebracht. Ganz besonders freuten sich Arztpraxen, die an ihre Patienten die selbst gefertigten Masken weitergeben konnten.

Die eine meint: „Mit jeder genähten Masken gewinne ich an Routine und inzwischen flutscht es nur so.“ Eine andere hingegen sagt: „Damit es nicht zu langweilig wird, probiere ich immer wieder neue Modelle aus.“ Wie schön, dass jede die selbstgewählte Aufgabe unterschiedlich erlebt.

Impressum

Herausgeber: Konvent der Pfarrerinen, Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden auf der Insel Usedom
V.i.S.d.P.: Cord Bollenbach
Redaktion: Vera Bäßmann, Cord Bollenbach, Maciej Domanski, Cornelia Ehlert-Ahrnke, Christa Heinke, Henning Kiene, Annegret Möller-Titel, Bettina Morkel, Christian Pieritz, Christoph Tiede
Fotos/Repros: Henning Kiene, Vera Bäßmann, Ronald Richter, hef_pixelio.de, wikipaedia, Bettina Morkel, Annegret Möller-Titel, Parktheater Edelbruch, Heinrich Karstaedt, Christoph Tiede, Carita Ulbrich, Maciej Domanski
Gestaltung: Ronald Richter
Druck: WirmachenDruck.de

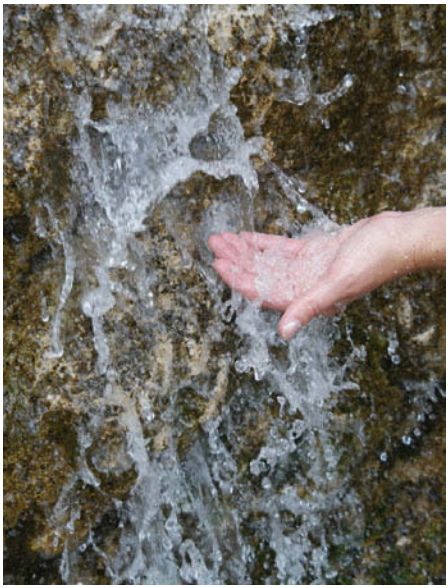
WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Liebe Kleine und Große!

Der Sommer steht vor der Tür und wir hoffen, dass wir bei wohligen Temperaturen zur Erfrischung ins kühle Nass des Achterwassers, des Peenestromes oder der Ostsee springen können. Wasser ist etwas ganz Kostbares! Stell dir vor, du bestehst sogar zu 70 % aus Wasser! Ohne Wasser kann ein Mensch nur drei Tage leben. Also ohne H_20 (so heißt das in der Chemie) geht es nicht!!!

Bei uns Christen spielt diese klare Flüssigkeit auch eine entscheidende Rolle. Bei jede Taufe, egal ob Klein oder Groß, wird die Stirn dreimal mit Wasser benetzt. Die christliche Taufe ist ein Zeichen, dass du ein geliebtes Kind Gottes bist und nun zur großen Gemeinde gehörst.

In unseren Inselkirchen findest du ganz unterschiedliche Taufbecken. Nutze das gute Wetter und besuche doch einige Kirchen und schaue Dir die Taufbecken an. Dann weißt Du auch welcher Taufstein zu Heringsdorf,



Koserow, Morgenitz, Usedom, Zinnowitz und Zirchow gehört.

Mit deiner Lösung rufe bitte bei Conny Ehlert-Ahrnke (Tel.: 0152-55731679) , Vera Bäßmann (Tel.: 038372-70251) oder bei Cord Bollenbach (Tel.:0175-7479748) an.

Dann schicken wir dir einen Preis zu.

Erfrischungs-Holunderblütensirup

Rezept zum selber machen: Die Holunderblüten kannst Du ja bei Deiner Kirchen-Besichtigungstour sammeln.

Zutaten:

- 1 Liter Wasser
- 500 g Zucker
- 1 -2 Bio-Zitronen
- ca. 20 Holunderdolden

Die frisch gesammelten Holunderdolden auf etwas Küchenpapier ausbreiten und die Käfer herausklopfen, nicht abwaschen sonst verlieren die Dolden wichtiges Aroma! Holunderdolden in ein großes Gefäß mit 1 Liter Wasser geben.

Nun wird das Ganze 24 Stunden abgedeckt zum Ruhen gestellt. Am nächsten Tag werden die Dolden durch ein Sieb gegossen.

Das Holunderwasser mit Zucker und Zitronenscheiben bis auf die Hälfte einkochen, immer wieder rühren, bis ein dickflüssiger Sirup entsteht.

Sommerkonzerte 2020

Auch in diesem Sommer sind wieder verschiedene Konzerte in unseren Kirchen geplant. Sie sind allerdings noch mit einem Fragezeichen versehen. Wir wollen natürlich gern alle Musiker mit einer Auftrittsmöglichkeit unterstützen. Allerdings müssen wir auch die Schutzmaßnahmen gegen das Coronavirus beachten. Alle Konzerte sind daher mit einem Fragezeichen versehen. Bitte beachten Sie dazu die tagesaktuellen Informationen in den Medien und Aushängen.

Fahrradausflug

Am Sonntag, den 14. Juni, wollen wir einen Fahrradausflug machen. Start ist um 9:00 Uhr am Pfarrhaus in Usedom. Wir wollen nach Pinnow/Klotzow radeln. Bitte denken Sie an Proviant und entsprechende Kleidung. Eine Anmeldung im Pfarramt ist erwünscht: Tel: 20247.

Bläserarbeit im Achterland

Es ist nicht still geworden um die Bläserei! Allerdings finden vorerst keine gemeinsamen Proben statt. Es sind viele kleine Aktionen in dieser Zeit. Familien musizieren gemeinsam in Gottesdiensten, in Usedom wird sonntags vom Turm geblasen. Der Blechbläserunterricht an der Grundschule Usedom pausiert auch. Allerdings besteht jetzt die Möglichkeit zum Einzelunterricht nach der Schule im Pfarrhaus.

Die Einschränkungen betreffen auch unser Posaunenwerk in Mecklenburg-Vorpommern. Viele Veranstaltungen und Seminare fallen aus, etwa die Segelfreizeit für die Jugend Ende Juni und die Jungbläserfreizeit Ende Juli in Barkow. Auch die Seminare der „Uhus“ (Unterhundertjährige) finden nicht statt. Wir versuchen aber, so gut wie möglich in Kontakt zu bleiben und alle zu ermutigen, die gegebenen Möglichkeiten zu nutzen. Unter Gottes freiem Himmel ist bei gutem Wetter viel möglich.

Christoph Tiede, Pastor in Usedom
Stellv. Landesobmann im Posaunenwerk MV

MUT-MACH-KISTEN überall

In den offenen Kirchen Benz, Morgenitz, Usedom und Zirchow, sowie am Pfarrhaus Ahlbeck stehen MUT-MACH-KISTEN.

Gefüllt sind sie mit Büchern, Spielen, CDs und komplett vorbereiteten Bastelsets. Jede Woche wird der Kisteninhalt neu gefüllt und die Meinungen, Wünsche aus dem Briefkasten gelesen und ausgewertet. Jugendliche Begleiter in den vier Orten schauen täglich und desinfizieren die geliehenen Dinge, bevor sie erneut in den Verleih gehen.

Zusätzlich ist eine mobile Kiste in einem Auto unterwegs. Ein Regenbogen, als Logo der MUTMACHAKTION, weist den Weg zu den Schätzen!

Wer mehr erfahren möchte, wende sich bitte an Gemeindepädagogin Vera Bäßmann im Achterland (Tel.:038372-70251)

Lichtblicke aus der Corona-Zeit.

7 Wochen ohne Gottesdienst. Still und starr lagen die Kirchen da.

Jeden Sonntag aber um 11 Uhr fanden sich in Heringsdorf Bläser ein, die ein paar Choräle vom Kirchendach in die Kaiserbäder spielten. Stand der Wind günstig, hörte man sie noch im Kur- und Heilwald oder auf dem Konzertplatz. Einige haben kurz vor 11 Uhr Türen und Fenster geöffnet, vielleicht ein Vaterunser gebetet, andere sich auf dem Kirchberg eingefunden. Ein großes Dankeschön dafür, dass Kirche auch in solchen Zeiten nicht stumm bleiben muss.

Gottesdienste in Heringsdorf-Bansin

Viele neue Ideen sind in dieser Zeit in der kirchlichen Landschaft entstanden. Von Gottesdiensten zu Hause über Predigten an Wäscheleinen für Leute, die nicht „online“ sind, bis hin zu Andachten bei Youtube. In Heringsdorf-Bansin gab es PredigtMiniaturen zum Sonntag und oft auch unter der Woche. Kleine konzentrierte Texte zur Situation, zum Thema des Sonntags, zur Information. Per WhatsApp, Facebook, Instagram (Kaiserbaederkirche), der Internetseite und klassisch als Druck in Briefkästen und der offenen Kirchen haben diese PredigtMiniaturen wesentlich mehr Menschen erreicht als sonntags in unsere Kirchen passen würden. Auch unser Osterka-

lender ist daraus entstanden, den wir mit viel Hilfe 1.900 mal für die Gemeindeglieder der Kaiserbäder und Zirchow gebastelt haben. Die PredigtMiniaturen sind ein Heringsdorf-Bansiner Kind und haben einige Nachahmer gefunden. Was aus der Not geboren wurde, erweist sich als Bereicherung, auch wenn wir sonntags wieder zusammen Gottesdienst feiern können. Das tun wir aktuell wieder jeden Sonntag um 9:30 Uhr in Bansin in der Kirche und um 11:00 Uhr vor der Kirche in Heringsdorf. Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, dass der Zutritt zum Gottesdienst *in* einer Kirche nur mit Mund-Nase-Schutz gestattet ist. Zudem wird es in diesem Sommer regelmäßig zusätzlich einen Abendgottesdienst geben. Bitte achten Sie dafür auf die aktuellen Infos bei Facebook / Instagram / oder auf der Homepage.

Hörspielkirche

Eine Idee, die in dieser Zeit entstand, wird zu einem festen Bestandteil unserer Gemeindearbeit für Einheimische und Gäste werden. Wenn seit Ostern jemand in die Kirche kam, dann hörte er vom Band ein Orgelstück gefolgt von einem Kapitel aus der Bibel. Unsere Hörspielkirche entstand so. Zuerst haben wir uns durch das Markus-Evangelium gehört. Immer ein Lied und ein Abschnitt von 5-7 Minuten aus dem Evangelium von Profis gelesen und dann 10 Minuten Stille. Nach drei Tagen folgte das nächste Kapitel. Auf diese Weise kann man sich in etwas mehr als einem Monat durch ein ganzes biblisches Buch hören. Wer es sich zur Gewohnheit macht, am Montag, Dienstag oder Mittwoch für eine viertel Stunde in die offene Kirche zu kommen und noch einmal Donnerstag, Freitag oder Samstag, der hört immer das folgende Kapitel. Ein Spaziergang, Musik, Texte als Impuls und die Chance zur Ruhe zu kommen, das ist jederzeit in Heringsdorf möglich zwischen 9:00 und 18:00 Uhr in der offenen Kirche. Lesung, Musik und Stille laufen den ganzen Tag.

Nach Pfingsten beginnen wir mit der Apostelgeschichte. Erzählt wird die Zeit der ersten christlichen Gemeinden, die „Wandlung“ vom Saulus zum Paulus und einige Abenteuergeschichten gehören auch zu diesem Buch.

Auf diese Weise beeindruckt nicht nur das Kirchgebäude, sondern es gibt für Besucher auch etwas für Kopf und Herz zum Hinaustragen in den eigenen Alltag und die Welt. Herzlich Willkommen dazu.

Vor 200 Jahren - ein neues Seebad entsteht

Vor 200 Jahren, am 7. Juni des Jahres 1820, erhielt die namenlose Fischerkolonie nahe des Ortes Neukrug durch den Kronprinz Wilhelm, später König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, den Namen Heringsdorf.

Zuvor hatten im Jahre 1817 der Oberforstmeister Georg Bernhard von Bülow auf Gut Rieth und sein Bruder, der Finanzier Bülow-Cummerow, aus der Konkursmasse der Mellenthin´schen Besitzungen, das Vorwerk Gothen mit den Dörfern Neuhof, Neukrug, Gothen, den Besitzungen bis zum Ahlbach (Ahlbeck-Adlig) und den umliegenden Forsten für 45.000 Taler erstanden. Schon nach wenigen Jahren hatten sie für über 100.000 Taler Brennholz aus den Forsten geschlagen, das dänische Schiffe bis nach Kopenhagen transportierten.

Dem Herrn Bülow-Cummerow genügte die Abschöpfung des ersten Vorteils und er überließ seinem Bruder Georg Bernhard den ganzen Besitz. Durch das Ausholzen der Strandhöhen entdeckten die neuen Besitzer die Schönheit der Landschaft mit ihren Hügeln und Tälern. Die Geschäftstüchtigkeit des Oberforstmeisters Georg Bernhard von Bülow, der die freien Flächen parzellierte und an Fischer und Büdner verkaufte, fand weitere Unterstützer bei Berliner Familien und Naturfreunden. So entstand östlich von Neukrug eine namenlose Fischerkolonie.

Georg Bernhard von Bülow
weiland Oberforstmeister, der Gründer von Heringsdorf

Zu dieser Zeit regierte der König Friedrich Wilhelm III. in Preußen, der vom 1.6. bis 15.6.1820 eine Reise nach Pommern antrat. Zunächst ging die Inspektionsreise nach Swinemünde, um dort den Bau der Ost-und Westmole zu begutachten. Hier wurde der königlichen Gesellschaft viel von dem Gewerk der Strandfischerei mit dem Einsalzen der Fische berichtet. Bei der Weiterfahrt am 7.6.1820 mit der Kutsche am Strand entlang nach Wolgast-Greifswald, verweilte die Gesellschaft auf Einladung des Oberforstmeisters von Bülow auch in der neuen Ansiedlung. Bei dieser Gelegenheit bat er den König um einen Namen für seine neue Schöpfung. Der junge Kronprinz Wilhelm soll in seiner heiteren Laune „Heringsdorf“ gesagt haben. So ist es zumindest in der Chronik von Pastor Dr. Hartwig aus dem Jahre 1932 beschrieben.

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle. Ich bin Pfarrvikar Maciej Domański und seit fast drei Jahren in Vorpommern.

Wenn ich spreche, kann man einfach hören, dass ich aus Polen bin. Genauer gesagt aus Ostpolen. Seit 1543 befindet sich dort eine kleine Stadt, die „Lubartów" heißt. Jetzt wohnen dort über 20.000 Einwohner und es gibt drei Pfarreien, das Kapuzinerkloster, ein Krankenhaus, ein Pflegeheim, vier Grund- und drei Oberschulen und natürlich ein paar Sportklubs, wo man Taekwondo betreiben, Tischtennis und Fußball spielen kann. Es gibt auch zwei Amateurligen für Menschen, die Futsal und Basketball spielen möchten.

Meine Geburt 1980 war nichts Besonderes und außer meiner Familie hat niemand etwas bemerkt, dass so ein schöner und frommer Mann geboren worden ist.

In Lubartów teilte ich meine Zeit zwischen Schule (Grund- und Oberschule), Kirche, Freunden und dem Fußballplatz (Fußball Klub Lewart Lubartów).

Eines der schönsten Jahre war das Abiturjahr 1999 mit 6 Monaten Freizeit vor dem Studienanfang. Das Studium (Medizinphysik an der Universität in Łódź) dauerte nicht so lange, nur zwei Jahre, weil Gott andere Pläne für mich hatte. Und ich habe sie nicht abgelehnt.

Dann geht die Geschichte einfach weiter: 6-jähriges Studium und am Ende, am 26. Mai 2007, wurde ich zum Priester geweiht. Zuerst hat der Erzbischof mich nach Kraśnik geschickt, in eine Pfarrei, in der 50% von etwa 12.000 Mitgliedern die Kirche am Sonntag besucht haben. Einige sagen: „Erste Pfarrei – erste Liebe". Und das stimmt – bis heute erinnere ich mich gern an diesen Ort und die Menschen, die ich dort kennengelernt habe.

Aber die „nächste Liebe" war auch gut. Mit schönem Klima zwischen den Mitbrüdern und großen Aufgaben für die Zukunft begann ich meinen Dienst als Kaplan in der Erzengel-Michael-Pfarrei in der Stadtmitte Lublins (Ostpolen). Das dauerte schnelle acht Jahre. Ich begleitete dort im Alltag und an den Festtagen die Ministranten, die Familien in zwei Familienkreisen, die Verlobten während der Ehevorbereitung, die Eltern bei der Kindertaufe und bei allen Ereignissen, die im Leben so vorkommen.

Und nun, seit 1. August 2017, bin ich hier in Vorpommern. Bis 30. März 2020 habe ich in Greifswald gewohnt. Seit 1. April wohne ich im Haus St. Otto in Zinnowitz. Ich bin oft unterwegs, weil unsere Pfarrei (seit dem 1. Januar 2020 – Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald) etwas 2.600 km2 mit 4.600 Katholiken hat. Ich habe schon von meinem Bischof von Lublin bis 2024 eine Verlängerung meines Aufenthalts bekommen.

Ich hoffe, wir werden zusammen im Glauben zu Gott gehen, sowohl in Greifswald als auch auf der Insel. Meine Aufgaben sind unterschiedlich, wie immer: Religionsunterricht, Kinderkirche, Familien, Jugend, Ehevorbereitung, Senioren. Also, wenn Sie bereit sind, zusammenzukommen, lade ich Sie sehr herzlich ein. Dann könnte ich nach den nächsten vier Jahren auch über die Usedomer-Greifswalder Gemeinde „Meine dritte Liebe" sagen.

Pfarrvikar Maciej Domański

Aus dem Corona-Tagebuch

März 2020: Freitag, 13. März. Auf dem Friedhof wird eine geborstene Kastanie zerlegt. Sie ist ein Sturmopfer vom Vortag. Auch in Zirchow werden Sturmreste weggeschafft. Plötzlich heißt es „Gottesdienste absagen“. Es folgt ein Dominoeffekt: Zuerst die kippen die Gottesdienste, damit alle Veranstaltungen, die Jubiläumskonfirmationen, dann Gruppenaktivitäten, die Gemeindefahrt nach Stargard, heute Szczeciñski, und dann auch – per Zeitungsmeldung – die Konfirmationsgottesdienste. Absagen prasseln ein: Hochzeiten, Taufen, der Chorbesuch aus Hamburg, die Chorkonzerte. „Was wird aus unserer Kirche?“, fragen Viele. Kerzen brennen abends in den Fenstern, Läuten um 19.00 Uhr, Singen zuhause und im ehemaligen Pfarrhaus in Zirchow. In den Kirchen leuchten die Fenster. Christus wacht über uns. Es wird einsam im Ort. Keine Gäste mehr. Viele Menschen stehen ohne Arbeit da. „Kurzarbeit“ überall. Ratlose Gesichter an allen Ecken.

Samstag, 14. März: Spontan drucke ich meine fast fertige Predigt mit allen Gebeten aus. Sonntag, 15. März: Verteilen an Gemeindeglieder, die in normalen Zeiten die Kirche besuchen. Hoffentlich vergesse ich niemanden! Christina Zimmermann nennt Namen. Pastor Simon nennt Namen, „nicht vergessen, zu … zu gehen.“ Aus der ersten Austeil-Runde durch Ahlbeck, Korswandt, Ulrichshorst, Garz, Kamminke, Bossin, Dargen und Zirchow

wird eine feste Tour, mit immer anderen Zielen. Sonntags bin ich „Kirche unterwegs“. Kurze Gespräche an Türen, Zäunen, Briefkästen. Sorgen teilen und der Hoffnung nachspüren. Viele unersetzliche Ehrenamtliche haben sich ganz in ihre Wohnungen zurückgezogen. „Risikogruppe“, das Wort ist neu. Das Ehrenamt in Zirchow bricht weg: „Wir wollen gesund bleiben“. Natürlich, das ist richtig. Manchmal beten wir in den Gärten. Es gibt gute Nachbarschaft. Einkaufen für andere? Selbstverständlich geht das, es braucht wenig Hilfe von außen. Die Junge Gemeinde bietet ihre Hilfe an. Bis zu siebzig Predigten fahre ich manchmal sonntags durch die Gemeinden. Und ich habe das Gefühl: Viele freuen sich. Wir lernen uns besser kennen.

April 2020: Mit Pastor Christian Pieritz einen Festtagskalender für Ostern ausgedacht, einen Brief an Alle verfasst. Pastor Pieritz schreibt viele „PredigtMiniaturen“. Die sind sehr gut. Zwei neue Osterlieder hinzugefügt. Viele Helfer aus den Gremien und Ehrenamt fertigen und verteilen die Brie-

fe. Ostersonntag spielt der Familienposaunenchor der Familie Holmer an der Kirche in Ahlbeck. Osterlieder werden zur Brücke ins Normale. Eckardt Friedrich sorgt für Blumenkreuz, seine Osterdekoration in der Ahlbecker Kirche sorgt für zusätzlichen Trost. Aber es fehlt so Vieles. Abends leuchtet in den Kirchen Licht: Christus strahlt in den Abend hinein. „Die Kirche steht in die falsche Richtung“, sagt jemand, der vor dem Hauptportal lebt. Erster Antrag an Gesundheitsamt gestellt. Schnelle Antwort: Open Air geht.

Mai 2020: Vorbereitungen auf die „neue Normalität“ beginnen. Alle Ausgänge prüfen, Plätze zählen. In Zirchow den alten Ausgang seit Jahren zum ersten Mal aufschließen. Putzen. Was Frau Handke und ihr Team normalerweise machen, erledigt Ehepaar Bratner: Die Kirche in Zirchow glänzt für den Sommer. Und vorschriftsgemäß ist jede Bank mehr als einmal gewischt. Es riecht frisch. Plätze zählen: Ahlbeck 30, Zirchow 18, Garz 10. Für den Gottesdienst zu wenig. Open Air planen und ausprobieren. Die Kirchengemeinderäte sind gefragt. Sie entscheiden. Die Gemeinde kommt wieder. Es ist klein aber fein. Auflagen schrecken ab. Aber die, die kommen, beten und hören für alle anderen mit. Die Runde am Sonntag bleibt: Ahlbeck, Korswandt, Ulrichshorst …..

Pastor Henning Kiene

Sylvia Leischnig – Kantorin in Ahlbeck, Zirchow und im Kirchenkreis Pommern

Mit einem Herzlich Willkommen begrüßen wir Sylvia Leischnig als Kantorin in unseren Kirchengemeinden. Das frühere Pfarrhaus in Zirchow wird zu ihrem Kantorinhaus. Ab Sonntag 5. Juli wird die neue Kantorin auf der Orgel und an den Instrumenten unserer Kirchengemeinden zu hören sein. Schrittweise wird die Kantorin die Musikgruppen wieder zusammenrufen und sich mit dem Musikleben auf Usedom bekannt machen. Alle Musikinteressierten freuen sich auf die neue Musikerin. Zugleich geht ein großes Dankeschön an Gundula Braun, die eineinhalb Jahre vertretungsweise die Orgeln im Pfarramt Ahlbeck-Zirchow gespielt hat. Sie wird uns fehlen. Im Nächsten Gemeindebrief gibt es mehr zu diesem Thema.

Evang. Pfarramt Zinnowitz

Evang. Kirchengemeinde Krummin-Karlshagen-Zinnowitz

Ev. Pfarramt, Pfarrerin Christa Heinke
Bergstr. 12, 17454 Zinnowitz
Tel.: 038377/42045, zinnowitz@pek.de

Gemeindepädagoge Cord Bollenbach
Bergstr. 12, 17454 Zinnowitz
Tel.: 038377/42045, Mobil: 0175/7479748
cord.bollenbach@pek.de

Bankverbindungen
Sparkasse Vorpommern:
IBAN: DE 84 1505 0500 0100 0170 10
Volksbank Vorpommernn eG
IBAN: DE 92 1506 1638 0003 2154 82

Gottesdienste und Konzerte
Evangelische Kirche Zinnowitz,
Kirchstraße, 17454 Zinnowitz,
sonn- und feiertags um 9.30 Uhr

Evangelische Kirche Karlshagen,
Hauptstraße, 17449 Karlshagen, sonntags um 11.00 Uhr (14tägig siehe Aushang)

Evang. Kirche St. Michaelis Krummin
Dorfstr. 17440 Krummin, sonntags um 11.00 Uhr (14tägig siehe Aushang)

Konzerte siehe Aushang

Evang. Pfarramt Koserow

Pastorin Bettina Morkel
Fischerstr. 35, 17459 Koserow
Tel.: 038375-20279
e-mail: koserow@pek.de
Internet: www.kirche-auf-usedom.de

Gemeindepädagogin Cornelia Ehlert-Ahrnke
Stichlingsweg 8, 17459 Zempin
Tel.: 0152-55731679

Bankverbindung Kirchengemeinde Koserow
Sparkasse Vorpommern
IBAN: DE 83 1505 0500 0335 0002 07

Sprechzeiten Pfarramt Koserow:
Pastorin Morkel: dienstags & donnerstags, 9 – 12 Uhr sowie nach Vereinbarung
Gemeindebüro Fr. Reese: dienstags, mittwochs, donnerstags, 9 – 12 Uhr

Gottesdienste und Konzerte:
siehe je aktuelle Aushänge

Evang. Pfarramt Benz-Morgenitz

Pastorin Annegret Möller-Titel,
17429 Benz, Kirchstr. 15,
Tel.: 038379 – 20 365 (Fax 20 365),
benz@pek.de (www.kirche-benz.de)

Evang. Kirchengemeinde Benz
Konto (Bitte Zweck angeben!):
Kirche Benz. ACHTUNG NEU!!
Volksbank Vorpommern.
IBAN DE50 1506 1638 0003 3118 80

Friedhof: IBAN DE41 1506 1638 0203 3118 80

Mitarbeiter: Manuela Nadler, Anja Held
Mo – Fr 08:00 bis 11:00 Uhr.
Friedhofsverwaltung: Berthold Grewe,
Tel.: 038379 – 20089
Chorleiter: Clemens Kolkwitz,
Tel.: 03836 – 20 23 55

Evang. Kirchengemeinde Morgenitz

Adresse s.o.
Konto Kirchengemeinde Morgenitz: (Bitte den Zweck angeben) ACHTUNG NEU!!
Volksbank Vorpommern
IBANDE66 1506 1638 0003 3347 75

Friedhöfe Morgenitz, Liepe, Mellenthin
Evangelische Bank eG
IBAN: DE37 5206 0410 0106 4324 92

Evang. Pfarramt Usedom

Pastor Christoph Tiede
17406 Usedom, Markt 20,
Tel.: 038372 – 70 247 (Fax 70 140)
usedom@pek.de, www.usedomkirche.de

Büroöffnungszeiten:
Donnerstag: 13-17 Uhr, Freitag: 9-12 Uhr

Konto (bitte immer den Zweck angeben)
IBAN DE 79 1505 0500 0333 0011 09
Konto nur für Kirchgeld:
IBAN DE 81 5206 0410 0106 4445 04

Evangelische Jugend im Achterland
(Benz, Morgenitz, Usedom & Zirchow)
Gemeindepädagogin Vera Bäßmann
17429 Mellenthin, Töpferstr.37
Tel.: 038372 -70251
usedom-gempaed@pek.de

Gottesdienste und Konzerte

Evang. Pfarramt Heringsdorf-Bansin

Pastor Christian Pieritz
17424 Heringsdorf, Klenzestr. 9,
Tel.: 038378 – 22 488, heringsdorf@pek.de
www.kirche-auf-usedom.de
Instagram kaiserbaederkirche

Büroöffnungszeiten: Mittwoch: 9-15 Uhr

Konto (bitte immer den Zweck angeben)
IBAN DE49150505000331000539

Gottesdienste
Evangelische Kirche in Bansin,
sonn- und feiertags, 9.30 Uhr

Evangelische Kirche in Heringsdorf,
sonn- und feiertags, 11:00 Uhr;

Konzerte in Bansin in der Regel am Mittwoch um 20 Uhr / In Heringsdorf am Dienstag und Freitag um 20 Uhr.

Evang. Pfarramt Ahlbeck-Zirchow

Pastor Henning Kiene
17419 Seebad Ahlbeck, Kurparkstraße 2
Tel.: 038378-28162, Mobil: 0171-9218400
ahlbeck-zirchow@pek.de
www.pfarramt-ahlbeck-zirchow.de

Kantorin Sylvia Leischnig (ab 1. Juli 2020)
17419 Zirchow, Hauptstraße 6
kantorin@pfarramt-ahlbeck-zirchow.de
Tel.: 038376-20215

Konto Evang. Kirchengemeinde Seebad Ahlbeck: DE13 5206 0410 3405 4229 06 – Verwendungszweck bitte angeben.

Evangelischen Kirchengemeinde Zirchow:
Ev. Bank eG: DE39 5206 0410 3905 4229 06
Verwendungszweck bitte angeben.

Evang. Kirchengemeinde Seebad Ahlbeck
Friedhofsbüro Eckhardt Friedrich
Tel.: 038378-339509 (Anrufbeantworter)
ahlbeck-seebad-friedhof@pek.de

Evang. Kirchengemeinde Zirchow
Gemeindepädagogin Vera Bäßmann
17429 Mellenthin, Töpferstr.37
Tel.: 038372 -70251, usedom-gempaed@pek.de

Gottesdienste und Konzerte

Evangelische Kirche Ahlbeck, Kurparkstraße, 17419 Seebad Ahlbeck, sonn- und feiertags um 9.30 Uhr – in der Regel als Freiluftgottesdienst (open air)

St.-Jakobus-Kirche, Hauptstraße, 17419 Zirchow, an drei Sonntagen im Monat um 11.00 Uhr (siehe Aushang) – nur Freiluftgottesdienst (open air)

Konzerte: Siehe Aushang

Katholische Kirchengemeinde

Pfarrei St. Otto Usedom-Anklam-Greifswald
Bahnhofstraße 15, 17489 Greifswald
www.sankt-otto.de, pfarramt@sankt-otto.de
Tel.:(03834)5735-0 ,Fax:(03834)5735-11
Email: pfarramt@sankt-otto.de

Bürozeiten: in Greifswald: Di: 14-16 Uhr & Fr: 10 -12 Uhr; in Anklam: jeden Dienstag nach dem 3.Sonntag im Monat von 10-13 Uhr; in Zinnowitz, Haus St. Otto: jeden 3.Montag im Monat von 10-14 Uhr und nach Vermeldungen oder Vereinbarung

Pfarrer Frank Hoffmann
Bahnhofstraße 15, 17489 Greifswald
Mail: Frank.Hoffmann@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Maciej Domanski
Dr.-Wachsmann-Str. 29, 17454 Zinnowitz
Handy: +49 152 08315983
Mail: maciej.domanski@gmx.de

Ein Sommerlied

Joachim Neander
Evangelisches Gesangbuch 504

1) Himmel, Erde, Luft und Meer
zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele singe du,
bring auch jetzt dein Lob herzu.

2) Seht das große Sonnenlicht,
wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht
jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3) Seht, wie Gott der Erde Ball
hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier
zeigen Gottes Finger hier.

4) Ach mein Gott, wie wunderbar
stellst du dich der Seele dar.
Drücke stets in meinen Sinn,
was du bist und was ich bin.